



Januar 2010

Liebe Freunde,



unser Freundesbrief mit dem Rückblick auf das inhaltsreiche Jahr 2009 erreicht Sie dieses Mal erst in der Epiphaniastzeit. Diese Zeit des im Alltag unserer Welt aufscheinenden göttlichen Lichts gibt uns Hoffnung im Blick auf unseren gemeinsamen Weg als Gottesvolk – mit den Geschwistern aus anderen Gemeinschaften nicht nur hier vor Ort, sondern auch deutschland- und europaweit. Dieses Volk sammelt sich um den Lichtbringer Jesus Christus, um gemeinsam für das Ja Gottes zum Leben in seiner vielfältigen Gestalt einzutreten.

Wie erfreulich darum, daß sich unsere Lebenszentrumsfamilie durch weitere Zuzüge erweitert hat. Auch die Redaktion der Fokolare-Zeitschrift „Neue Stadt“ hat hier ihre Bleibe gefunden.

Ermutigt, den vielen Netzwerken des Reiches Gottes mit unseren langjährigen Erfahrungen im Miteinander zu dienen, hat uns u.a. der spätherbstliche Besuch der Präsidentin der Fokolar-Bewegung Emmaus Maria Voce. Sie war beeindruckt von Ottmaring als Stadt der Einheit, in der Haltungen eingeübt werden, die für das Miteinander wichtig sind. Und sie sprach sich dafür aus, daß die von ihr hier wahrgenommenen Charismen in ihrer gestalterischen Kraft weiterhin hineinwirken in Kirche und Welt. *Gottlob Heß*

Neue Bewohner des ÖLZ



Seit den späten 60er Jahren kreuzten sich unsere Wege immer wieder mit dem Ökumenischen Lebenszentrum. Wir kamen regelmäßig zu den Treffen der Vereinigung vom gemeinsamen Leben, zu der wir seit 1979 gehören. Für unseren Dienst an der Einheit in Kirche und Gemeinde vor Ort nahmen wir von hier manche Hoffnung mit. Im November 2007 zogen wir von Ansbach nach Friedberg. Die größere Nähe und die Mitarbeit in der Bruderschaft vor Ort waren dafür Motor. So kamen wir auch rechtzeitig, um das Jubiläumsjahr 2008 mit dem Zentrum zu feiern. Wir waren sehr bewegt von der Geschichte Gottes durch diese 40 Jahre. Das ÖLZ ist wirklich ein Zeichen gelebter Einheit – in aller Spannung, in Ergänzung und Vielfalt. Inzwischen gab es bei uns noch einen Umzug. Seit 21. November 2009 wohnen wir im Haus Gotthilf in Ottmaring und üben uns im gemeinsamen Leben. So kreuzen sich die Wege nun ganz alltäglich und wir sind gespannt, was aus dem Miteinander erwächst. Wir freuen uns, so in einem doppelten Sinn eine neue/ alte Heimat zu finden. *Brigitte und Gerhard Horneber*



Nach 18 Jahren am Zentrum der Fokolar-Bewegung bin ich Ende Dezember 2008 nach Ottmaring gekommen. Ich habe seinerzeit die Anfänge dieses großen ökumenischen Abenteuers aus nächster Nähe miterlebt und zwar gehaut, daß Gott hier Großes vorhatte, aber heute Ottmaring zu sehen und zu hören, was alles aus diesem mutigen Anfang entstanden ist, hat mich nicht nur überrascht, sondern erfüllt mich mit tiefem Respekt. Was mich am meisten innerlich bewegt, ist aber nicht so sehr der „gute Ruf“, den sich Ottmaring in Kirchen und Gesellschaft erworben hat, sondern die echte, tiefe Freundschaft unter den Mitgliedern der Bruderschaft und den Mitgliedern der Fokolar-Bewegung. Einer steht unbesehen für den anderen ein, nichts kann uns mehr auseinander bringen. Zur Einheit im Willen und im Verstand ist in diesen Jahren die Einheit des Herzens dazugekommen, die auch mich sofort ergriffen hat. Ich freue mich, hier zu sein! *Ulli Buechl*

„Tag zur Einheit 2009“



Am 7. Februar trafen wir uns zum Tag zur Einheit im Ökumenischen Lebenszentrum Ottmaring: Gut 70 Leute aus kirchlichen und freikirchlichen Netzwerken hatten sich eingefunden. Das Hauptreferat von Gerhard Proß (CVJM Esslingen – Trägerkreis „Miteinander für Europa“) war herausragend: Er schilderte, was es – gerade im Prozess des „Miteinander“ – bedeutet, respektvoll und ohne „geistliches Seziersmesser“ in Dialog mit Christen anderer Prägungen zu stehen. Auf die Frage, ob wir nicht Wahrheit verlieren, wenn wir uns auf die Einheit einlassen, antwortete er kurz und überzeugend: „An der Liebe wird man euch erkennen“ (und nicht an der Wahrheit). Die Liebe ist Jesus selber – und Jesus ist die Wahrheit. Diese Aussagen fielen tief in die Herzen der Zuhörer. Der Nachmittag begann mit guten Nachrichten über Initiativen aus dem „Reich Gottes“ in Augsburg Stadt und Land. Von Nightfever im Dom bis zum Gebetsfrühstück in Hurlach und „Rock the Church“ in Landsberg, von den beiden Dillinger Franziskanerinnen in Centerville bis zur neuen freikirchlichen Gemeinde in Mering reichte das Spektrum. Der intensive gemeinsame Tag mündete ein in Dank und Lobpreis. *Ludger Elfgen*

Unsere Arbeit für „EMAS“



Seit dem 14. Juni 2009 ist das Begegnungszentrum, unsere Tagungsstätte, nach den Richtlinien von EMAS validiert, dem europäischen Umweltzertifikat. Bei einer Klausurtagung, vor gut drei Jahren, bildete sich für das Ökumenische Lebenszentrum ein Umweltteam, bei dem ich gerne mitmachte. Ich glaubte, mit meinem bisschen Umweltbewusstsein würde mir dieses Engagement leicht von der Hand gehen, doch weit gefehlt. Christa Hülsen, damals noch in der Ausbildung zur Umweltauditorin, führte das Team behutsam in die EMAS-Verordnungen ein. Ich erkannte bald, dass da mehr Arbeit auf uns zukam, als uns lieb war, aber alle halfen nach besten Kräften mit. Manchmal ging mir die Puste aus. Aber dann haben wir uns im Team besprochen und die Hilfe von unseren externen Auditoren in Anspruch genommen und dann konnte es weiter gehen. Diese Zusammenarbeit war für das Umweltteam ganz wichtig, wie heißt es doch in unserer Umwelterklärung: „Wir lassen uns auch durch Schwierigkeiten und Grenzerfahrungen nicht entmutigen – denn wir vertrauen auf Gott, der das Leben geschaffen hat, der das Leben ist.“ Ja, das galt auch für mich. Ich merke, durch diese Arbeit nach EMAS ist mein Umweltbewusstsein sehr gewachsen, ich schaue bei allem, was ich tue, viel genauer hin. Ich versuche, wenn sich die Gelegenheit bietet, andere auf unsere gefährdete Umwelt aufmerksam zu machen und mein bisschen Wissen weiter zu geben. Der Abschluss unserer gemeinsamen Arbeit war ein wunderschönes Fest mit allen Bewohnern des Lebenszentrums und vielen Gästen. Dabei wurde unsere Umwelterklärung vorgestellt und verteilt und einfach gemeinsam der Erfolg unserer Mühe gefeiert. *Ingrid Schiller*

„Weggemeinschaft Ökumene und Spiritualität“



Vom 9. – 11. Oktober 2009 fand im Klosterhospiz der Benediktinerabtei Neresheim die 5. Begegnung der „Weggemeinschaft Ökumene und Spiritualität“ statt, zu der Ordensgemeinschaften sowie Mitglieder aus neueren geistlichen Gemeinschaften und Bewegungen eingeladen waren. Die Inspiration zu dieser Weggemeinschaft verdanken wir Pater Beda Müller, der am 28. November 2009 heimgegangen ist. Diesmal waren 35 katholische, evangelische und freikirchliche Gruppierungen der Einladung gefolgt. Als Fortsetzung und Vertiefung der vorausgegangenen Themenreihe (Durchbruch zur Mitte, Wort Gottes – Quelle der Einheit, Gebet, Heilung der Erinnerungen/Versöhnung) wurde das biblisch orientierte Thema „Nachfolge – Freundschaft mit Jesus und untereinander“ in Vorträgen, Gespräch, Gebet und liturgischen Feiern entfaltet. In seinem Grußwort schrieb Kardinal Kasper aus Rom: „Das Thema führt zurück zu den jesuanischen und apostolischen Anfängen, die zugleich die bleibend maßgeblichen Grundlagen der Kirche und der Ökumene sind ... Wir werden die Spaltungen nur überwinden, wenn wir in der Nachfolge Jesu und in der Freundschaft mit ihm wachsen; in dem Maß, in dem uns dies geschenkt wird, wird auch die Freundschaft unter uns wachsen und uns zur vollen Gemeinschaft als dem Ziel des ökumenischen Wegs führen.“ Gottlob Heß führte auf dem Hintergrund von Erfahrungen in die Notwendigkeit und Schönheit der Begegnung mit Jesus und miteinander ein. Hauptreferent war der bekannte Neutestamentler Professor Dr. Gerhard Lohfink, Mitglied der Katholischen Integrierten Gemeinde. Die Anwesenheit des Beauftragten der EKD für die evangelischen Kommunitäten und Geistlichen Gemeinschaften, Landesbischof Jürgen Johannesdotter, ein Grußwort des Landesbischofs Frank Otfried July sowie ein Gruß von Weihbischof Thomas Maria Renz, unterstrichen die ökumenische Bedeutung der Thematik und der Tagung. Nicht zuletzt durch Einbeziehung von liturgischen Feiern wurde das geschwisterliche Miteinander während der Tagung zu einer ermutigenden, hoffnungsvollen und geistlichen Erfahrung. Der Herzschlag der Ökumene war spürbar. *Prof. Dr. Hildegard Kasper*

Eine wunderbare Geschichte – 10 Jahre des „Miteinander“ in Ottmaring



2009 war das Jahr der für unser Land bedeutsamen Jahrestage. Vor 20 Jahren fiel die Berliner Mauer und mit ihr das Symbol einer menschenverachtenden Teilung Europas; vor 10 Jahren wurde endlich die Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigung zwischen Lutherischem Weltbund und dem römischen Einheitssekretariat unterzeichnet. Am Nachmittag jenes 31. Oktober kam es schließlich zu einer weiteren, denkwürdigen Begegnung – vor den Toren Augsburgs, im Ökumenischen Lebenszentrum Ottmaring. Hier trafen Andrea

Riccardi (Sant´Egidio) und Chiara Lubich (Fokolar-Bewegung) erstmalig mit Verantwortlichen verschiedener Gemeinschaften, Kommunitäten und Werke – vorzugsweise aus dem evangelischen bzw. freikirchlichen Raum – zusammen. Es war damals der Auftakt zum Abenteuer einer Weggemeinschaft, die aus dem ebenso einfachen wie durchaus auch kühnen Ansinnen erwuchs: „Lasst uns etwas Schönes für unseren Herrn Jesus tun!“ Auf diese beherzte Einladung von Helmut Nicklas, dem Leitenden Sekretär des CVJM München, gab Chiara ihrerseits eine prophetische Antwort, die im Laufe der nachfolgenden 10 Jahre des „Miteinander“ immer wieder in Erinnerung gerufen werden sollte: „Die Partitur dieser unserer gemeinsamen Unternehmung wird im Himmel geschrieben!“

Mit Dankbarkeit gerade auch für das Zeugnis dieser beiden Geschwister, die nunmehr im Haus des Vaters angekommen sind, trafen sich einzelne Vertreter jener Gemeinschaften am Abend des 31. Oktober 2009 erneut in Ottmaring zu einer kleinen Feier, deren familiärer Zuschnitt unverkennbar war und die mit einem gemeinsamen, festlich gestalteten Abendessen ausklang. Es ging um die Vergegenwärtigung der inneren Dimension, ohne die das Netzwerk der Bewegungen nicht denkbar wäre: im Rückblick auf den gemeinsamen Weg und Hinhören auf den Geist Gottes, der neue Horizonte erschließt, mit Anbetung und Lobpreis des auferstandenen Herrn als Mitte unserer Gemeinschaft.

Landesbischof i.R. Christian Krause, als ehemaliger Präsident des Lutherischen Weltbundes Mitunterzeichner der Gemeinsamen Erklärung und seit einigen Jahren enger Freund unseres „Miteinander“, schilderte in bewegenden Worten seinen oft auch persönlich schmerzhaften Einsatz für das Zustandekommen der GE und gab seiner Freude darüber Ausdruck, dass gerade in den Bewegungen und Gemeinschaften das zeitlos aktuelle Anliegen gelebter Rechtfertigung aufgegriffen und konkret bezeugt worden sei. Nun sei es wichtig, den eingeschlagenen Weg entschlossen und in großer Eigenständigkeit fortzusetzen. „Ich habe hier in Ottmaring, in dieser Gemeinschaft auch geistliche Heimat gefunden“, beschloss Bischof Krause seine Ausführungen.

„Wir haben im Miteinander begonnen, uns auf den Tag vorzubereiten, da auch die Mauer zwischen den Kirchen und Konfessionen – wie jene in Berlin – über Nacht fallen wird“, fasste Thomas Römer (CVJM München) die für ihn zukunftsweisende Erfahrung der vergangenen 10 Jahre zusammen und sprach damit wohl allen Anwesenden aus dem Herzen. In der Tat braucht es diese Bereitschaft, damit die Wunder Gottes geschehen und unter den Menschen wirksam werden können. Das lehrt nicht nur die politische Geschichte unseres Landes, sondern auch jene an Verheißungen reiche, im Wortsinn wunderbare Geschichte der Befreundung unter den Bewegungen in Deutschland, Europa und weltweit. *Herbert Lauenroth*

„Miteinander auf dem Weg“ in Würzburg



Nach den internationalen Kongressen von „Miteinander für Europa“ in Stuttgart 2004 und 2007 fanden in diesem Jahr nationale Kongresse statt - so für Deutschland am 7. November in Würzburg, wo 1 500 Teilnehmer aus über 80 christlichen Bewegungen und Gemeinschaften im Würzburger Dom zusammenkamen.

Das Ökumenische Lebenszentrum war in verschiedene Dienste mit eingebunden so z.B. Herbert Lauenroth als Ko-Moderator der Hauptveranstaltung im Dom, Susanne Heß mit

Christa Hülsen als Referenten in einem Umweltforum, bei dem sie die Erfahrung auf dem Weg zur EMAS-Zertifizierung der Tagungsstätte in Ottmaring weitergaben.

Marco Impagliazzo, Präsident der Gemeinschaft Sant´Egidio (Rom), unterstrich in seinem Hauptreferat die Notwendigkeit der Einheit der Christen als einzig tragfähige Grundlage für ein geeintes Europa. Die Christen könnten durch grenzübergreifende Initiativen und Netzwerke prophetische Zeichen setzen für ein respektvolles, geschwisterliches, vom Geist des Evangelium geprägtes Miteinander von Völkern, Kulturen und Kirchen. Der evangelische Regionalbischof für Ansbach und Würzburg, Christian Schmidt, betonte, im Einsatz für die Armen könnten christliche Gruppen noch enger zusammenwachsen, der katholische Bischof von Würzburg, Friedhelm Hofmann, bezeichnete die christlichen Bewegungen als „Ferment für die Gesellschaft“. Die Würzburger Begegnung bezeichnet eine weitere wichtige Etappe in der Weggemeinschaft unseres „Miteinander“. Das wurde gerade in dem Interview, dem Gespräch unter Freunden, deutlich, das Gerhard Proß im Dom mit dem Generalsekretär der „Evangelischen Allianz“, Hartmut Steeb, führte. *Renata Simon*

„Pro Christ“ in Augsburg



Was war? – 10.000 Besucher erlebten in der Schwabenhalle mit, wie aktuell das ist, wovon die Bibel erzählt. Über 30 Gruppen aus Kirchen, freien Gemeinschaften und Bewegungen hatten sich zusammengetan, um eine Woche lang zu einer persönlichen Begegnung mit Gott einzuladen. Pfarrer Ulrich Parzany, ehemaliger Generalsekretär des CVJM Deutschland, präsentierte lebensnah diese Einladung. Mehr als 500 Personen hatten sich für die Gestaltung dieser Abende aus vielen Gemeinschaften Zeit genommen. So wurden zum Beispiel an den Abenden über zwei Tonnen Getränke, eine halbe Tonne Obst, 11.000 Getränkebecher gereicht.

Was bleibt? – Für alle die mitgearbeitet haben, das Staunen über das gute Miteinander von Christen aus so vielen verschiedenen Hintergründen. Ein Bewusstsein für das Größere des Volkes Gottes. Für diejenigen, die an einem dieser Abende eine Beziehung mit Gott begonnen haben, das Staunen darüber, wie Gott wirklich ist.

Was kommt? – 21 Glaubenskurse werden in den nächsten Monaten in Augsburg und der Region angeboten. Davon zwei in Russisch. Wer „dranbleiben“ will und seinen Glauben vertiefen möchte, hat dazu eine reiche Auswahl an Möglichkeiten.

Was trägt? – Die Wurzel trägt den Baum! Was an Vertrauen und an gemeinsamen Glaubensüberzeugungen und Erfahrungen über viele Jahre gewachsen ist, kann auch Projekte wie Pro-Christ tragen. Eine Bewegung, die dieses Wachstum fördert, ist das Ökumenische Lebenszentrum Ottmaring. Wir brauchen gute Wurzeln, damit gute Früchte wachsen können.

Thomas Pfeiffer (CVJM Augsburg)

Wir danken für Ihre Unterstützung!

Es wäre für uns weiterhin eine große Freude, wenn Sie unseren Dienst an der Einheit der Christen auch in diesem Jahr wieder finanziell unterstützen könnten. Wir sind auf die Mithilfe unserer Freunde angewiesen. Darum legen wir diesem Brief einen Überweisungsträger bei. Von Herzen danken wir Ihnen für alle bisherige Unterstützung und im voraus für jede kleine oder große Spende!

Unsere Bankverbindung:
Ökumenisches Lebenszentrum e.V.,
LIGA-Bank Augsburg,
Bankleitzahl 750 903 00,
Konto-Nr. 10 90 88.

Wir können Ihnen gerne Spendenbescheinigungen ausstellen.

„Ottmaring – Vision und Geschichte“ – Buchpräsentation in Augsburg



Am Montag, den 23. 11., hatten wir mitten in Augsburg im sogenannten „Annapunkt“ im Annahof die Gelegenheit, unser Buch „Ökumenisches Lebenszentrum Ottmaring“ vorzustellen. Die musikalische Gestaltung des Abends war bei dem bewährten Jazztrio Ludger Elfgén, (Piano), Norbert Drescher (Saxophon und Gesang) und Peter Meier (Bass) in besten Händen. Der gastgebende Pfarrer Frank Witzel, der vor allem mit der Problematik vertraut ist, in einer Großstadtumgebung den Glauben zu vermitteln, fand gleich bei der Einführung sehr herzliche Worte des Willkommens und war dann im Verlauf des Abends merklich angesprochen von der Art, wie Gottlob Heß und Herbert Lauenroth als Mitautoren des Buches Ottmaring präsentierten. In einer von klerikaler oder sonstiger Enge völlig freien Sprache umschrieb Herbert L. - ausgehend von einem Wort der US-amerikanischen Dichterin Louise Glück: „Die Extreme sind einfach; nur die Mitte ist ein Geheimnis“ - , was unsere ökumenische Erfahrung ausmacht: ein Leben aus jener Mitte, die allein die Gegenwart des auferstandenen Herrn stiftet. Im anschließenden Gespräch gab einer der Teilnehmer seiner Befürchtung Ausdruck, diese „Ottmaringer Ökumene“ sei vielleicht mitunter allzu harmonisch. Gottlob H. machte daraufhin deutlich, dass wir im persönlichen Gespräch mit den Verantwortlichen der verschiedenen Kirchen immer wieder Gelegenheit haben zu klaren, auch prophetisch-mahnenden Worten. Pfarrer Frank Witzel möchte Ottmaring bald im neuen Jahr besuchen. *Peter Seifert*

Und schließlich ... freuen auch wir uns über jeden Besuch Ihrerseits. Für Ihre Mühe um die Einheit unserer Kirchen wünschen wir Ihnen – gerade im Blick auf 2010 – immer neu Gottes konkrete Mithilfe und Ermutigung. Im Namen aller Bewohner des Lebenszentrums grüßen wir Sie herzlich!

Ihre „Ottmaringer“

Gottlob und
Susanne Heß

Susanne und Gottlob Hess
als Glieder der Bruderschaft vom
gemeinsamen Leben

Herbert Lauenroth

Herbert Lauenroth
für die Fokolar-Bewegung

Renata Simon

Renata Simon
für die Fokolar-Bewegung